



Gutachten (Erstbegutachtung)
zur Bachelorarbeit:

Kommentierte Übersetzung von Auszügen aus dem Buch von Jana Hradecká „Škola interiérového designu“ (2013)

vorgelegt von
Lisa Wiskandt (Matr.Nr. 3720783)

Thema, Gliederung / Struktur

Die vorliegende Bachelorarbeit stellt eine kommentierte Übersetzung eines tschechischen Ausgangstexts ins Deutsche dar. Beim übersetzten Ausgangstext handelt es sich um Auszüge (Vorwort, Vorstellung der Autor:innen, zwei einleitende Kapitel) aus dem Buch „Škola interiérového designu“ eines Autorenkollektivs um Jana Hradecká. Die Arbeit enthält neben der Übersetzung selbst einen Kommentar, ein Literaturverzeichnis sowie den Originaltext im Anhang.

Der Kommentar enthält neben einer Ausgangstextanalyse nach Christiane Nord eine Auflistung von Übersetzungsproblemen, gegliedert in pragmatische, kulturpaarspezifische, sprachenpaarspezifische und ausgangstextspezifische Übersetzungsprobleme.

Gleich in der Einleitung stellt die Verfasserin die Struktur der Arbeit vor, stellt eine mögliche Motivation für die Übersetzung ins Deutsche vor und formuliert einen fiktiven Übersetzungsauftrag. Die gewählte Übersetzungsstrategie legt sie auf „funktionskonstant“ fest. Den gewählten Ausgangstext bezeichnet sie als „Ratgeber“, als Ziel der Arbeit legt sie die Erstellung einer „präzisen Fachübersetzung“ fest.

Übersetzung

Die Übersetzung selbst kann im Allgemeinen gelungen bezeichnet werden, sie ist weitestgehend verständlich und inhaltlich meist korrekt. Problematisch ist jedoch bereits die Wahl des Textauszuges im Verhältnis zum selbst formulierten „hypothetischen Übersetzungsauftrag“: dieser sollte eine „Testübersetzung“ vor einer Publikation sein. Hierfür hätten sich aber wohl einzelne inhaltliche Kapitel besser geeignet als das Vorwort und die Vorstellung der beteiligten Autorinnen und Autoren, die wohl erst kurz vor einer tatsächlichen Publikation erstellt würden. Die Auswahl der Textauszüge ist somit mit dem selbstgestellten Übersetzungsauftrag nicht gut begründbar.

Doch auch die Übersetzung selbst weist an mehreren Stellen problematische Lösungen auf. So etwa der Umgang mit Metaphern (am Beispiel „krevní skupina“, S.11): Hier funktioniert im Deutschen die wortwörtliche Übersetzung „Blutgruppe“ nicht, da diese im Deutschen das rein physiologische Faktum bezeichnet, und nicht metaphorisch im Sinne von „Leute mit ähnlichen Ansichten, Interessen etc.“ verstanden werden kann. Die Verfasserin thematisiert das Problem zwar im Kommentar (S. 35), ohne jedoch eine Alternative zur wörtlichen Wiedergabe in Erwägung zu ziehen.

Mehrfach trifft die Verfasserin auch an anderer Stelle diskutabile lexikalische Entscheidungen. So ist die Auswahl eines bestimmten deutschen Übersetzungsäquivalents oft nicht nachvollziehbar, zum Teil sogar sinnentstellend (etwa „Legende“ statt einfach „Beschreibung“ für „popisek“, S. 12, oder „Sterilität“ statt „Reinheit“ für „čistota“, S. 18). Auch die Übertragung von Termini aus einem anderen Fachbereich (etwa

„Morphologie“ aus der Sprachwissenschaft auf den Bereich der Inneneinrichtung), ist hier zu erwähnen, z.T. kann auch die stark wörtliche Wiedergabe zu Verständnisproblemen führen, etwa die zu enge Wiedergabe von „uvolnit se“ mit „sich lösen“ (S.16) oder zu leichten inhaltlichen Verschiebung, etwa bei der Wiedergabe von „uvede na pravou míru“ etwa: „auf das rechte Maß zurechtstutzen“ mit „korrekt widerspiegeln“ (S. 17).

Auch grammatisch orientiert sich der Zieltext oft zu sehr an der Struktur des AT, etwa die (zumindest anfangs) konsequente Wiedergabe perfektiver Verbformen mit deutschen Futurformen (S. 9), was in der Häufung ungewöhnlich wirkt. Auch das Erkennen von Singular- und Pluralformen bereitet stellenweise Probleme (S. 17). Insgesamt wirkt die Übersetzung nicht immer sattelfest, was das Verständnis des Ausgangstexts angeht, hält sich oft zu eng an der Struktur der Ausgangssprache und wirkt damit zielsprachlich stellenweise ungewöhnlich und stilistisch nicht vollständig adäquat und kann daher als Ganzes gesehen lediglich mit der Note befriedigend (3,0) bewertet werden.

Kommentar

Der Kommentar fällt sehr knapp (nur 12 Seiten) aus, einzelne Faktoren werden eher mechanisch und kaum miteinander verbunden behandelt, beim Faktor „Sender“ etwa nur die biographischen Daten aus der Vorstellung der Autorin im übersetzten AT wiedergegeben. Gut gelungen ist lediglich die Beschreibung der kulturspezifischen Präsuppositionen, etwa wenn Bezüge zur tschechoslowakischen Geschichte im Ausgangstext auftreten. Hier schlägt sie praktikable und gut nachvollziehbare Lösung zur Auflösung der Präsuppositionen vor. Diskutabel ist hingegen die Festlegung des Ausgangstextes als „Ratgeberliteratur“ und die daraus folgende Festlegung der Textfunktion als vorwiegend „appellativ“. Hier wäre zumindest zu diskutieren gewesen, ob die Bezeichnung „Škola interierového designu“ nicht zumindest auch auf eine wissenschaftlich-didaktische Substil hindeutet. Entsprechend hätte man unter dem Faktor „Empfängerpragmatik“ zumindest erwägen können, ob nicht Studierende des Faches und künftige Designer eine zumindest gleichberechtigte Zielgruppe darstellen könnten.

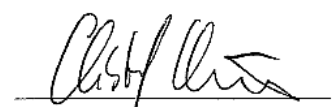
Sprachliche und formale Gestaltung

Die sprachliche Gestaltung weist zum Teil orthographische Ungenauigkeiten, gehäuft v.a. Probleme bei der Zeichensetzung auf. Insgesamt aber weitestgehend den Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten entsprechend.

Die Arbeit weist nur ein sehr knappes Literaturverzeichnis auf, die Aufteilung in „Primär- und Sekundärliteratur“ einerseits und „Internetquellen“ andererseits ist nicht wirklich überzeugend, da auch Online-Quellen (etwa der Artikel von Popovič) Sekundärliteratur darstellen können. Nur sehr spärlich werden Zitate und Verweise auf die verwendete Literatur auch tatsächlich im Text verwendet, stellenweise sind stattdessen nur sehr allgemeine („von allen zeitgenössischen Translatolog:innen“, S. 26) und nicht konkret nachprüfbar Verweise (etwa „weil man hier ... nicht benutzt“; S. 35) angeführt, ohne auf konkrete Sekundärliteratur bzw. auf Paralleltexte zu verweisen. Die Standards für wissenschaftliches Arbeiten können damit als gerade noch eingehalten angesehen werden.

Aufgrund der nicht durchgehend überzeugenden Übersetzung und des äußerst knappen und nicht durchgehend nachvollziehbaren Kommentars kann die Arbeit insgesamt mit **„befriedigend“ (3,0)** bewertet werden.

Leipzig, den 15.08.2024



(Dr. Christof Heinz)

Dr. Christof Heinz
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Institut für Slavistik, Universität Leipzig